



Umzug? Wechsel im Verwaltungsrat? Neuer Firmenzweck?

Eintrag ändern im Handelsregister

MIT Q4-ALLRADANTRIEB
GRATISSERVICE BIS 100 000 KM

FÜR CHF 399.-/MT.*

ANGEBOT ENTDECKEN

Luzern Zug Nidwalden Obwalden Schwyz Uri Fribourg

Kneipe statt Kapelle: Immer mehr Luzerner Kirchen werden umgenutzt

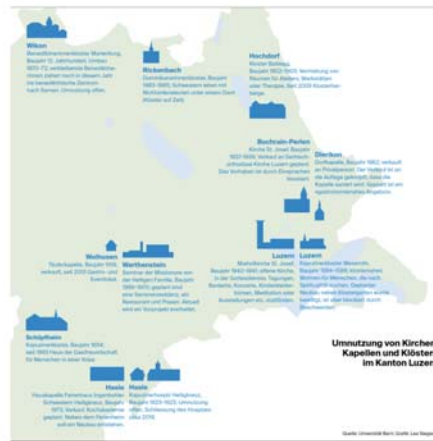


Bild 1 von 2

DATENBANK · In den letzten 25 Jahren wurden schweizweit rund 200 kirchliche Bauten umgenutzt. Der Trend verstärkt sich – auch im Kanton Luzern. Ein Experte erklärt, wo die Grenzen liegen und warum es manchmal auch Widerstand von kirchendistanzierten Leuten gibt.

15. Februar 2018, 05:00

Susanne Balli
susanne.balli@luzernerzeitung.ch

Die Dorfkapelle von Dierikon soll eine Gaststätte werden (**Artikel vom 31. Januar**). Die römisch-katholische Kirchgemeinde Buchrain-Perlen möchte ihr Pfarrreizentrum an die serbisch-orthodoxe Kirche verkaufen. Der Verkauf ist bisher noch nicht erfolgt, weil er durch zwei Einsprachen blockiert ist (**Artikel vom 24. Januar**). Das einstige Ferienhaus der Ingenbohler

Schwestern in Heiligkreuz wird eine Kochakademie. Und das ehemalige Seminar der Missionare von der Heiligen Familie in Werthenstein soll zur Seniorenresidenz werden. Das sind nur einige Beispiele aktueller und geplanter Umnutzungen von kirchlichen Bauten im Kanton Luzern.

Kirchen, Kapellen und Klöster sind allgegenwärtig. Gerade in der katholisch geprägten Innerschweiz sind sie sehr zahlreich. Doch immer häufiger stehen sakrale Bauten leer, Kirchgänger bleiben zunehmend aus, Ordensgemeinschaften finden kaum noch Neumitglieder.

ANZEIGE:



Eurocentres
 Mehr dazu

Werben mit Business Click

Gastrolokale, klosternahes Wohnen

KANTON LUZERN Die Datenbank Kirchenumnutzungen der Universität Bern listet derzeit 21 Umnutzungen von Kirchen, Kapellen und Klöstern aus dem Kanton Luzern auf. Folgende Beispiele zeigen unterschiedliche Umnutzungsprojekte, die teilweise erst am Anfang stehen.

- **Dorfkapelle Dierikon:** Die Dorfkapelle wurde 1862/63 errichtet. Nach dem Bau der neuen Dreifaltigkeitskirche 1972 wurde die Kapelle nicht mehr benötigt und 1978 entweiht. Sie diente vorübergehend einem Künstler als Atelier, bis 1990 die Einwohnergemeinde Dierikon das Grundstück mit der stark sanierungsbedürftigen Kapelle übernahm. 2006 ...

[mehr »](#)

Push-Nachrichten erhalten - so gehts

Wollen Sie bei wichtigen Ereignissen sofort per Push-Nachricht informiert sein, Sie interessiert aber nur die Region Luzern? Oder Nidwalden? Nur der Sport? Neu können Sie Ihre Push-Nachrichten auf dem Handy personalisieren. Mehr Informationen dazu und ein Video finden Sie [hier](#).

Die Kirchen kommen in die Jahre, früher oder später stehen umfassende Sanierungen der häufig denkmalgeschützten Objekte an. Das wird sehr schnell sehr teuer. Aufgrund des Mitgliederschwunds der Landeskirchen gehen aber die Steuereinnahmen stetig zurück, flüssige Mittel fehlen. Das zwingt die Kirchgemeinden, sich Gedanken zu machen. Was soll mit den leer stehenden Räumen, die nicht mehr gebraucht werden, passieren? Und wie können sie künftig umgenutzt werden?

21 Umnutzungen im Kanton Luzern

Die Theologische Fakultät der Universität Bern hat sich des Themas Kirchenumnutzungen angenommen. Eine neu erstellte Datenbank bietet einen schweizweiten Überblick über Kirchen, Kapellen und Klöster, die in den letzten 25 Jahren eine Umnutzung erfahren haben oder deren Umnutzung vorgesehen ist (www.schweizerkirchenbautag.unibe.ch). Erfasst wurden zirka 200 Objekte. 21 Umnutzungen von kirchlichen Bauten betreffen den Kanton Luzern (Beispiele siehe Grafik und Kasten).

Leiter des Projekts ist Johannes Stückelberger (59), Kunsthistoriker und Dozent für Religions- und Kirchenästhetik an der Theologischen Fakultät der

Universität Bern. «Bei der Umnutzung kirchlicher Gebäude ist eine starke Zunahme zu verzeichnen», sagt er. Waren es gemäss der Datenbank in den 1990er Jahren 12 Umnutzungen, betrug die Zahl 2010 bereits 48, bis 2014 kamen nochmals 54 dazu und von 2015 bis heute weitere 41. Offen sind 20 Umnutzungen. «Das bedeutet eine markante Zunahme in den vergangenen zehn Jahren, Tendenz steigend», sagt Stückelberger.

WERBUNG



InRead invented by Teads

In der Datenbank werden sechs verschiedene Umnutzungsarten aufgeführt.

- 1. Kirchliche Nutzung (neue oder erweiterte kirchliche Nutzung)
- 2. Mischnutzung (sowohl kirchliche wie auch nichtkirchliche Nutzung)
- 3. Profane Nutzung (dauerhaft nichtkirchlicher Nutzer)
- 4. Verkauf (kirchlich oder profan, auch Abriss kann eine Option sein)
- 5. Abriss
- 6. Umnutzung offen

Laut Stückelberger sind von den 200 Gebäuden in der Datenbank ein Drittel Kirchen der drei grossen Landeskirchen (Katholiken, Reformierte, Christkatholiken), ein Drittel fällt auf Gemeinschaften (zum Beispiel Methodisten und Neuapostolen) und ein Drittel sind Klöster und Kapellen. «Diese Unterscheidungen sind wichtig, denn die Ausgangslage ist jeweils eine ganz andere. Landeskirchliche Kirchen sind öffentliche Gebäude, die im öffentlichen Raum einen grossen Stellenwert haben. Eine Umnutzung ist hier anspruchsvoll», sagt Stückelberger. Anspruchsvoll darum, weil vor Umnutzungen zahlreiche Schwierigkeiten überwunden werden müssten. Bauliche Hürden wie zum Beispiel Zonenänderungen oder die Einhaltung von denkmalschützerischen Auflagen stellen eher sekundäre Schwierigkeiten dar. Primäre Schwierigkeiten seien hingegen Fragen des Dialogs mit den ursprünglichen und künftigen Nutzern und der Bevölkerung sowie Fragen der Identität, die Kirchen stiften. «Kirchen haben das Leben und die Landschaft

über Jahrhunderte geprägt. Es spielen viele Emotionen mit, die nicht nur Kirchenmitglieder, sondern die ganze Bevölkerung betreffen», erläutert Stückelberger. Das zeigt sich gerade in Fällen, wo Kirchen zu Gunsten neuer Projekte abgerissen werden sollen. Stückelberger führt als Beispiele die reformierte Kirche Turgi (AG), die reformierte Kirche Villmergen (AG) sowie die Matthäuskirche in Bern an. «Widerstand gegen den Verkauf oder Abriss dieser drei Kirchen kam zu einem grossen Teil von kirchendistanzierten Leuten, die Unterschriften sammelten, um die von den Kirchen genehmigten Umnutzungspläne zu verhindern.» Der Kunsthistoriker vermutet, dass Kirchen für viele Leute alleine dadurch, dass sie präsent sind, eine wichtige Funktion erfüllen, auch wenn sie in ihrem ursprünglichen Sinn nicht mehr in Anspruch genommen werden.

Auch das ist mitunter ein Grund, warum nur wenige Kirchen rückgebaut werden. 19 Abrisse finden sich in der Datenbank. Mehrheitlich handelt es sich um Kapellen christlicher Gemeinschaften, die äusserlich kaum als kirchliche Gebäude erkennbar sind. Abrisse seien vor allem bei Kirchen der Nachkriegszeit, die billig gebaut wurden und einer grösseren Renovation bedürfen, ein Thema. «Bei Landeskirchen stossen sie hingegen auf Widerstand», sagt Stückelberger.

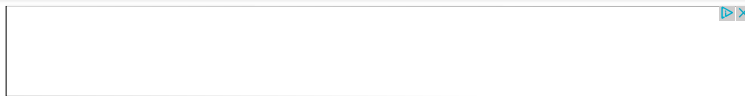
Klare Richtlinien verhindern Verletzung von Grundwerten

Ein gelungenes und schweizweit viel beachtetes Beispiel einer Kirchenumnutzung ist die Maihofkirche Luzern. Entstanden ist nach einem Umbau im Jahr 2013 ein multifunktionaler Raum ohne Kirchenbänke, der 300 bis 400 Personen Platz bietet. Es handelt sich um eine Mischnutzung, wo kirchliche und weltliche Anlässe Platz haben. «Das ist immer auch ein Spagat. In jenem Moment, in dem sich eine Kirche öffnet, verlässt sie ihre herkömmlichen Strukturen und muss damit rechnen, dass Elemente Einzug halten, die bisher in diesen Räumen so nicht ihren Ort hatten», sagt Stückelberger. Die Maihofkirche bietet ganz unterschiedlichen Nutzern Platz. Ein Beispiel ist die 5-Rhythmen-Tanzveranstaltung (www.dancingthewaves.ch), die hier regelmässig stattfindet. Bei diesem Tanz schamanischen Ursprungs bewegen sich die Teilnehmer in Wellenbewegungen zur Musik. Aber auch Zen-Meditationen oder Kinderkleiderbörsen werden in der Maihofkirche durchgeführt. Daneben wird die Kirche weiterhin für Gottesdienste genutzt. Klare Nutzungsrichtlinien sollen die Verletzung christlicher Grundwerte verhindern.

Hier stellt sich die Frage, wo die Grenzen von Kirchenumnutzungen liegen. «In dem Moment, wo eine Kirche verkauft ist, gibt es rechtlich gesehen keine Grenzen. Es sei denn, es wurde vertraglich etwas festgehalten», sagt Stückelberger. Allerdings gebe es moralische Grenzen: «Es gibt angemessene und unangemessene Nutzungen.» Angemessene Nutzung heisse, dass sich irgendeine Verbindung zur alten Nutzung erkennen lasse. Kirche stehe generell für Spiritualität, Soziales und Kultur. «Kirchenumnutzungen finden dort allgemeine Akzeptanz, wo eine dieser drei Punkte erfüllt wird», sagt Stückelberger. Weitere wichtige Faktoren seien Langfristigkeit und Nachhaltigkeit.

Trotz zunehmender Kirchenumnutzungen sagt Stückelberger: «Es ist nicht zu befürchten, dass es künftig keine herkömmlichen kirchlichen Nutzungen mehr gibt.» Die Zahl der Objekte in der Datenbank bewegt sich, verglichen mit der Gesamtzahl an Kirchen, Klöstern und Kapellen in der Schweiz, im Promillebereich. Stückelberger sieht die Tendenz zu Kirchenumnutzungen denn auch nicht als Zeichen einer zunehmenden Säkularisierung. Die Religiosität in der Gesellschaft sei weiterhin hoch. Nur werde sie heute viel ausdifferenzierter und freier gelebt. Allerdings: «Besonders in der Innerschweiz besteht noch ein starker Bezug und eine starke lokale Bindung der Bevölkerung zu Kirchen und Klöstern.»

LESERKOMMENTARE



Gastrolokale, klosternahes Wohnen

14. Februar 2018, 17:25

KANTON LUZERN Die Datenbank

Kirchenumnutzungen der Universität Bern listet derzeit 21 Umnutzungen von Kirchen, Kapellen und Klöstern aus dem Kanton Luzern auf. Folgende Beispiele zeigen unterschiedliche Umnutzungsprojekte, die teilweise erst am Anfang stehen.

- **Dorfkapelle Dierikon:** Die Dorfkapelle wurde 1862/63 errichtet. Nach dem Bau der neuen Dreifaltigkeitskirche 1972 wurde die Kapelle nicht mehr benötigt und 1978 entweiht. Sie diente vorübergehend einem Künstler als Atelier, bis 1990 die Einwohnergemeinde Dierikon das Grundstück mit der stark sanierungsbedürftigen Kapelle übernahm. 2006 verkaufte die Gemeinde die Kapelle für einen symbolischen Preis an eine Privatperson, allerdings mit der Auflage, dass die Kapelle innerhalb von fünf bis acht Jahren saniert werden muss. Weil dies nicht geschah, wurde der Kaufvertrag nichtig, die Kapelle ging wieder an die Einwohnergemeinde zurück. Nun hat Dierikon eine private Käuferin gefunden, die ein «gastronomienahes Angebot» in der Kapelle realisieren will (Ausgabe vom 31. Januar). Der Verkauf ist wieder mit der Auflage verbunden, dass die Kapelle saniert werden muss. Es wird mit Kosten von rund 700 000 Franken gerechnet.
- **Hauskapelle im Ferienhaus der Ingenbohler Schwestern in Heiligkreuz:** Das Ferienhaus samt Hauskapelle (Baujahr 1973) wurde für gut 4 Millionen Franken an eine Privatperson verkauft. Es soll mit weiteren Investoren eine Kochakademie entstehen. Das Ferienhaus soll umgestaltet und um einen Neubau ergänzt werden. Im Sommer 2020 sollen die ersten Studenten der Höheren Fasnachtschule im Campus einziehen (Ausgabe vom 10. Oktober 2017).
- **Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern:** Das Kloster Wesemlin (Baujahr 1584-1588) wurde für die Gemeinschaft der Kapuziner zu gross. Mit dem Projekt Oase-W wurde eine erweiterte Nutzung und damit eine grössere Trägerschaft gefunden. Die Kapuziner bieten spirituell suchenden Personen die Möglichkeit, in einem klösterlichen Umfeld zu leben. Im Klostergarten soll ein mehrgeschossiger Holzbau mit dreissig Wohnungen, zumeist Alterswohnungen, gebaut werden. Das Bauprojekt wurde von der Stadt Luzern im März 2017 bewilligt. Allerdings blockiert eine Beschwerde beim kantonalen Verwaltungsgericht den Baustart. Die Beschwerdeführer argumentieren, dass das Projekt unvereinbar sei mit dem Denkmalschutz und dass es sich nicht in das Quartier und das Ortsbild einfüge (Ausgabe vom 12. Januar).
- **Seminar der Missionare von der Heiligen Familie in Werthenstein:** Das Kloster wurde 1969/70 gebaut. 2016 verliessen die Missionare von der Heiligen Familie Werthenstein und zogen zu Mitbrüdern nach Nuolen im Kanton Schwyz. Die knapp 29 000 Quadratmeter grosse Liegenschaft inklusive Hauskapelle soll verkauft werden. Entstehen soll ein Wohnkonzept für aktive Seniorinnen und Senioren inklusive Restaurant, Arztpraxis und Physiotherapie. Für die Realisierung müssen allerdings noch viele Hürden genommen werden. So bedarf es einer Umzonung, da das Grundstück derzeit in einer eng umschriebenen Sonderbauzone ist, die ausschliesslich den Zwecken des Missionsvereins von der Heiligen Familie dient. Bevor eine Umzonung vors Volk kann, muss ein konkretes Projekt vorliegen. Zudem müssen auch

ANZEIGE:



Investoren gefunden werden.

- **Benediktinerinnenkloster Marienburg Wikon:** Die verbleibenden Benediktinerinnen verlassen das Kloster (Baujahr 12. Jahrhundert/1970-72) und ziehen noch dieses Jahr nach Sarnen. Wie das Kloster künftig genutzt werden soll, ist offen.
- **Täuferkapelle Wolhusen:** Die Täuferkapelle der Täufergemeinde wurde 1918 errichtet. Über längere Zeit stand die Kapelle leer, bis sie von einem Verein übernommen und ein Jahr später an ein privates Ehepaar verkauft wurde. 2013 wurde im ehemaligen Gottesdienstraum das Gastro- und Eventlokal Kapello eröffnet (www.kapello.ch). (sb)

LESERKOMMENTARE

«Luzerner Zeitung am Mittag»: Newsletter abonnieren

Wir liefern Ihnen von Montag bis Samstag ab 11:30 Uhr eine Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse und Themen aus unserer Region und der Welt. Der kompakte Überblick am Mittag, zusammengestellt von unserer Redaktion.

Jetzt registrieren und den Newsletter abonnieren



LESEN SIE AUCH



KERNS

vor 18 Stunden

Zwei Autos haben nach Kollision nur noch Schrottwert



Anzeige

Bye-bye Roaming

In der Schweiz und in Europa grenzenlos telefonieren und surfen.

[Mehr dazu](#)



BAAR

20.2.2018

Hapimag-Aktionäre auf Konfrontationskurs mit Verwaltungsrat



Anzeige

Audi Q7 e-tron quattro.

Der weltweit erste TDI-Plug-in-Hybrid mit quattro.

[Jetzt entdecken](#)



LUZERN

20.2.2018

Nach Aufhebung der Baubewilligung herrscht grosser Frust bei der Hotelfachschule



Anzeige

Bekannt aus TV!

Jetzt Test-Angebot sichern: zwei bügelfreie Hemden für nur Fr. 89.-

[zum Test-Angebot](#)



STADT LUZERN

vor 20 Stunden

Ernährungs-Klausel schreckt Hotels auf



Anzeige

Eurocentres

Jetzt GRATIS Sprachaufenthalts Katalog bestellen!

[Mehr dazu](#)



FUSSBALL

20.2.2018

FCL-Trainer Gerardo Seoane: «Unsere Solidarität ist spürbar»